

Wer bin ich? Wem gleiche ich? Wo gehöre ich hin?

Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern



Irmela Wiemann,
Psychologische Psychotherapeutin
www.irmelawiemann.de

1

Aufwachsen mit einer atypischen Biografie

- Wer bin ich? Wem gleiche ich? Wo gehöre ich hin?
- Warum musste ich meine Familie verlassen? Wollten die mich nicht?
- Bin ich selbst Schuld daran?
- Welche Rolle habe ich in meiner Pflegefamilie?
- Können die mich ganz lieb haben, obwohl ich nicht ihr „richtiges“ Kind bin?



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 2

2

Was ist Identität?

Die persönliche Identität bedeutet für alle Menschen eine feste Vorstellung vom eigenen Selbst, unsere Unverwechselbarkeit, unser spezifisches Sosein, wie wir sind.

Identität ist das Gefühl „man selbst zu sein“, das Wissen, „wer man ist“. (Conzen 1996, S.54)

Kinder entwickeln ihre Identität zunächst, indem sie ihre Bindungspersonen (auch Geschwister) nachahmen, in sich aufnehmen und nach Übereinstimmungen suchen

Pflege- und Adoptivkinder haben ihre Bilder von den leiblichen Eltern und von ihren Bindungspersonen innerlich repräsentiert

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 3



3

Wer bin ich wirklich?

- Selbstdefinition über andere: Manche Pflege- und Adoptivkinder fühlen sich als die Person, die andere in ihnen sehen, und wissen nicht genau, wer sie selbst sind

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 4



4

Wer bin ich wirklich?

„Eigentlich bin ich auch noch eine ganz andere Person, die ich nicht kenne“
20-jährige Adoptierte

Wenn ich meine Eltern besuche, bin ich ein anderer als in meiner Pflegefamilie (10-jähriger Junge)

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 5

5

Die Identität eines 12-jährigen Mädchens, dessen Eltern aus der Türkei eingewandert sind

Ich möchte deutsch sein

Ich bin Ahmet: 12 Jahre Pflegekind

Bleibe ich für immer türkisch?

Ich bin ein Teil von euch: Mama, Papa, Chiara, Luisa

Ich bin eine Weltbürgerin

Ich bin für immer euer Kind

Wir sind einander fremd

Ich bin ein Teil von euch

Ich bin euch ähnlich geworden

Ich bin voller Liebe für euch

Ich mag meine Mama trotzdem

Ich bin meiner Mama ähnlich

Ich bin traurig, dass meine Mama meine Pflegefamilie ablehnt

Meinen türkischen Papa kenne ich nicht. Was habe ich von ihm?

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 6

6

Der Schmerz, fortgegeben worden zu sein

- Zurückgewiesen fühlen
- Schuldgefühle
- Scham
- Angst, nicht geliebt zu werden
- Das unbewusste Programm:
Werde ich noch einmal fortgegeben?



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

7

7

Gespräch zwischen Jannik und Frau Braun

- Jannik: „Es liegt an mir, dass ich nicht mehr bei meiner Mami sein kann. Ich hätte mich mehr anstrengen und braver sein müssen.“
- Frau Braun: „Jannik, hör mir mal gut zu: Wenn Eltern keine Jeden-Tag-Eltern sein können, **dann können die Kinder nie etwas dafür**. Erwachsene schaffen nicht alles, was sie sich vornehmen. Deine Mami hat es nicht hingekriegt, auch wenn sie es sich gewünscht hat.“
- Aus „Herzwurzeln: Ein Kinderfachbuch für Pflege- und Adoptivkinder“



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

8

8

Verstehen lernen: Warum musste das Kind fort von seinen Eltern?

- Auf der ganzen Welt gibt es Mamas und Papas, die nicht immer so für ihre Kinder da sein können, wie Kinder dies brauchen. Sie haben ihre Kinder sehr lieb. Zugleich haben sie manchmal viele Erwachsenenprobleme und nicht die Lebensbedingungen, um ihren Kindern ausreichend Schutz und Sicherheit zu geben. Manchmal gibt es viel Durcheinander in ihren Gefühlen oder Geldsorgen. Oder sie haben viel Stress mit sich selbst und ihrem Leben. **Stress** bedeutet, dass einem Menschen alles zu viel wird. Oder ein Mensch fühlt sich wie auf einem Schiff, das gleich untergeht. Wenn Erwachsene sich in solchem **Stress** befinden, können die Kinder nie etwas dafür. Die Erwachsenen können auch nicht wirklich etwas dafür. Kinder und Erwachsene brauchen Hilfe.
- (aus: Von Piet. Planeten und Pflegefamilien)



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

9

2 Aspekte von Identität

Der erste Aspekt beinhaltet die Gewissheit, dass jeder von uns lebenslang „derselbe bzw. dieselbe“ bleibt. Erik Erikson (1902–1994) sprach von der „Kontinuität des Ich“

Der zweite Aspekt von Identität beinhaltet die Frage „Wem gleiche ich? Bin ich derselbe oder dieselbe wie meine leibliche Mutter oder mein leiblicher Vater?“

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

10

10



Aspekt 1 von Identität: Kontinuität des Ich

- Weltenwechsel: Gefahr für die Identität Hinweis: Clausen, Jens: Das Selbst und die Fremde: Über psychische Grenzerfahrungen auf Reisen
- Bin ich noch dieselbe Person wie sonst?
- Klassenfahrten, Ausflüge, Urlaube, Schulwechsel, neue Umgebungen: bedrohlich
- Manchmal verändert sich das Verhalten von Kindern schon, wenn Gäste kommen
- Verbindung zum Selbst wird schwächer
- Angst, das Ich zu verlieren (Wilma Weiß: Phillip sucht sein Ich)

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 11

11

Aspekt 2 von Identität: Die Bedeutung der Herkunftsfamilie

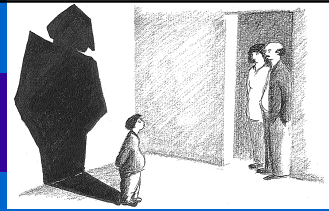
- Wortstamm von Identität: Lateinisch: **Idem = derselbe**
- Identifikation = Wiedererkennen, Übereinstimmen
- Manche Kinder tragen die bange Frage in ihrem Innern: Gleiche ich meiner Mutter (meinem Vater)?
- Wenn meine Eltern nicht okay sind, kann ich als Teil von ihnen nicht wertvoll sein
- Viele wollen ihrer Umwelt beweisen, dass sie das schwierige Kind von schwierigen Eltern sind



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 12

12

Identitätskonflikte



- Viele Pflegekinder teilen sich als Jugendliche auf in das »gute Kind« der annehmenden Familie und das »schlechte Kind« der Herkunftsfamilie
- Stress: Kann ich die Standards meiner aufnehmenden Familie erfüllen, wo ich doch aus einer weniger wertvollen Familie komme?
-
-

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

13

13

Beispiele: Negative Identität

- Mike, 12 Jahre, seit 10 Jahren in der Pflegefamilie, stellte eines Abends fest: „Was kann bei solchen Eltern schon aus mir werden?“
- Die vierjährige Lisa vertraute ihrer Fachkraft an: „Meine Mama ist ne Böse. Ich bin auch ne Böse, gel?“



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

14

14

Beispiele: Positive Identität

- Es gibt viele Kinder, die Dank der liebevollen Arbeit der aufnehmenden Eltern ein positives Bild ihrer leiblichen Eltern in sich tragen. Die 5-jährige Emma z.B. erklärt: »Meine Steffi-Mama ist eine Nette!«
- In der Straßenbahn erklärte sie Fremden: »Das hier ist meine liebe Jeden-Tag Mami. Und ich habe noch eine Bauchmama und einen Bauchpapa. Die habe ich auch lieb.«



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

15

15

Fragen in der Jugendzeit von Pflegekindern

- Für welches Lebenskonzept entscheide ich mich? Für das meiner leiblichen Eltern oder für das meiner Pflegeeltern?
- Und habe ich überhaupt eine Entscheidungsfreiheit oder bin ich festgelegt, so zu werden wie meine leibliche Mutter oder wie mein leiblicher Vater?



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

16

16

Die Identität von BPoC- Kindern

- Zur Weißen Sozialisation und Identität gehört das oft nicht einmal bewusste Gefühl, nicht Weißen Menschen überlegen zu sein
- Die jungen BPoC-Menschen erfahren subtilen, offenen oder strukturellen Rassismus, der weit in die Mitte unserer Gesellschaft reicht
-



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

17

17

Die Identität von Black and People of Color- Kindern

- Dazu sind Schwarze Kinder in Weißen Familien Weiß sozialisiert. Normen und Werte der Weißen haben sie verinnerlicht
- Wegen ihrer Identifikation mit weißen Werten sind sie daher in Gefahr anderen zuzugestehen, sie als Menschen 2. Klasse zu behandeln
- „Verinnerlichter Rassismus vermag den Kern einer Persönlichkeit anzugreifen und zu deformieren“. (Ritz 2009: 125)



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

18

18

Die Identität von BPoC-Kindern

Schmerzliche innere Kämpfe und Prozesse in der Jugendzeit bis ins Erwachsenenalter
Wo gehöre ich hin?

Sie wollen ganz hier her gehören, bekommen dies aber von einem Großteil der Menschen abgesprochen

Manche Kinder und Jugendlichen wenden sich ab von ihrem Herkunftsland

Sie bestehen aus zwei Welten, die sie oftmals nicht verbinden können. „In beiden Welten gehöre ich dazu und doch nicht richtig dazu“ 14-jähriger Junge

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

19

19

Hilfen für BPoC-Kinder: Reise ins Herkunftsland

- Klären: Wer bin ich?
Wo komme ich her?
- Wem gleiche ich?
- Zwei Welten innerlich miteinander verbinden
- Menschen erleben, für die es selbstverständlich ist, so auszusehen, wie der junge Mensch



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

20

20

Hilfen für BPoC-Kinder

- Sich klar werden, dass die anderen mit rassistischen Haltungen grundfalsch liegen und der junge Mensch selbst goldrichtig ist, so wie er/sie ist
- Kontakte zu weiteren Menschen aus aller Welt
- Freundschaften zu Weißen Menschen, von denen sie keinen subtilen oder offenen Rassismus befürchten müssen



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

21

21

Hilfen für BPoC-Kinder

- Informationen, was Rassismus ist, seine Geschichte, welche Interessen dahinter stecken
 - Wertschätzung für das Land der Vorfahren des jungen Menschen (z.B. Filme, Poster, Speisen, Musik)
 - Zugleich hier her gehören. Ziel: beide Welten
 - Innerlich verbinden
 - Vernetzung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus demselben Herkunftsland
- (Social Camps) Workshops für BPoC-Kinder besuchen (Tupoka Ogette, [Nkechi Madubuko](#))



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

22

22

Überall selbstverständlich dazugehören

- Erst wenn es in unserer Gesellschaft Normalität geworden ist, dass Diversität und multikulturelle Vielfalt selbstverständlich und erwünscht sind und alle Menschen unabhängig von der Farbe ihrer Haut geachtet werden, können sich Menschen aus aller Welt hier heimisch und dazugehörig fühlen
- „Unsere Herzen haben dieselbe Farbe“
- Karl-Heinz Böhm



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

23

23

Innere Haltung der Pflegeeltern

- Was die annehmenden Eltern über die leiblichen Eltern des Kindes denken und fühlen, bestimmen Selbstwert und Identität des Kindes!
- Kinder, die Nein zu ihren Eltern sagen, sagen oftmals auch Nein zu sich selbst!



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

24

24

Innere Haltung der Pflegeeltern

- Wenn Mütter oder Väter ihren Kindern schwere Belastungen zugefügt haben, z. B. durch Misshandlung, so tragen manche annehmenden Eltern Wut und Entsetzen in sich
- Diese Wut kommt bei den Kindern an. Ihre eigene Wut und Verzweiflung, die sie möglicherweise in sich tragen, wird so potenziert
- Kinder, die Nein zu ihren Eltern sagen, sagen oftmals auch Nein zu sich selbst!
- Deshalb zur Wut Trauer hinzuholen
Trauer über die Grenzen der Menschen, die dieses Kind als Eltern hat
- Ressourcen der Eltern gibt es dennoch!



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

25

25

Entlastung von negativer Identität

- *Wenn Mütter oder Väter in ihrem Leben große Fehler gemacht haben, dann glauben manche Kinder, sie könnten später auch so werden. Die Eltern kamen aber nicht mit ihren Fehlern auf die Welt. Etwas in ihrem Leben ist passiert, weshalb sie später manchmal nicht das Richtige tun konnten. Sie haben dir viele gute Eigenschaften und Stärken mitgegeben.*
- *Es gibt auch Menschen, die werden schon mit Belastungen geboren. Auch sie haben jede Menge wertvolle Eigenschaften, die sie ihren Kindern mit ins Leben geben.*

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

26

26

•
•
•

Stärken des jungen Menschen mit seinen leiblichen Eltern verbinden

- Dein Vater und deine Mutter leben in dir weiter
- Deinen Körper, deine Haut, deine Haare, deine Augen, deine Hände, deine Füße, dein Gesicht, alles hast du von ihnen bekommen
- Du hast von ihnen deine Begabung im Tanzen und Turnen oder in Mathe, dein Temperament, deine Lebensfreude, deinen Humor



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 27

27

•
•
•

Frieden schließen mit dem besonderen Schicksal

- Vielleicht kannst Du eines Tages lernen, in deinen Eltern nicht nur die Eltern zu sehen, die dir zu wenig Eltern sein konnten sondern seelisch verletzte Menschen, die durch bittere Lebensereignisse so geworden sind
- Vielleicht kannst Du Deinen leiblichen Eltern tief innen – in Trauer – erlauben, dass sie damals keinen anderen Weg wussten
- Sie haben Dir Dein Leben gegeben. Nimm es und mache das beste daraus



Wiemann:Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 28

28

Zwei Familien im Inneren des Kindes anerkennen

- Adoptiv- und Pflegekinder sind mit zwei Familien verbunden: Sie tragen in ihrem Herzen Wurzeln zu ihrer leiblichen Familie. Und sie schlagen neue Wurzeln in ihrer Adoptiv- oder Pflegefamilie.
- (aus Herzwurzeln)
- „In deinem Herzen ist Platz für uns alle!“
- Innere Verbindung von 2 Identitäten herstellen



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

29

29

Akzeptanz der Herkunftsfamilie des Kindes

Wenn Bindungspersonen die leiblichen Eltern des jungen Menschen achten, so fühlt sich das Kind geachtet



Das Vertrauen des Kindes zu seinen Pflegeeltern wird gestärkt, wenn Pflegeeltern die Lebenssituation der Herkunftseltern verstehen, ihre Schattenseiten betrauern und sie dem Kind erklären



Das Vertrauen des Kindes wird auch gestärkt, wenn die Pflegeeltern den Schmerz des Kindes anerkennen, von seiner Herkunftsfamilie getrennt zu leben

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

30

30

Hilfen bei der Identitätsentwicklung

- Welche guten Eigenschaften und Fähigkeiten könnte das Kind von Vater oder Mutter haben?
- Es ist eine neue Mischung aus leiblicher Mutter und leiblichem Vater und den Generationen davor und damit ein neuer einmaliger Mensch
- Das hat die Natur gut eingerichtet
- Es hat weitere Menschen als Vorbilder und Modelle, von denen es gelernt hat und lernen wird
- Es kann aus allem etwas ganz Neues gestalten!

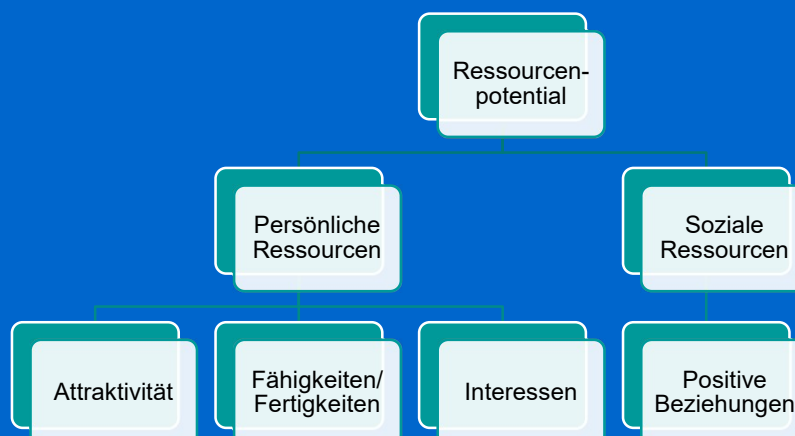


Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

31

31

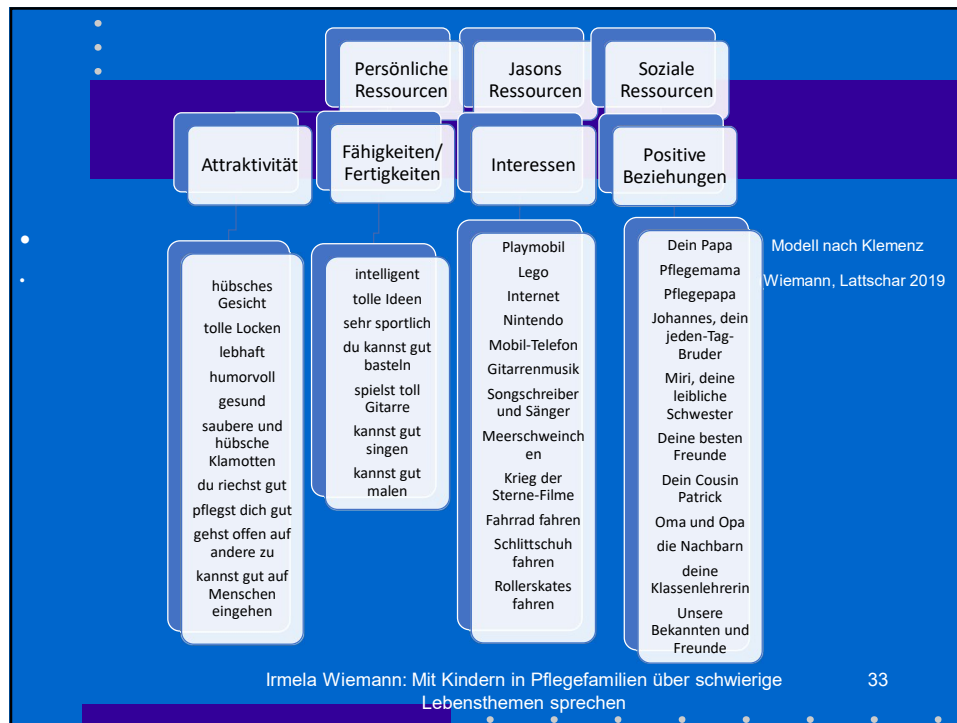
Ressourcen von Kindern nach Klemenz



Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern

32

32



33

Bücher von und mit Irmela Wiemann

Irmela Wiemann, Birgit Lattschar:
Schwierige Lebensthemen für Kinder in leicht verständliche Worte fassen
 Schreibwerkstatt Biografiearbeit

Schirin Homeier, Irmela Wiemann:
Herzwurzeln
 Ein Kinderfachbuch für Pflege- und Adoptivkinder

Irmela Wiemann:
Adoptiv- und Pflegekindern ein Zuhause geben
 Informationen und Hilfen für Familien

Irmela Wiemann:
Wie viel Wahrheit braucht mein Kind?
 Von kleinen Lügen, großen Lasten und dem Mut zur Aufrichtigkeit in der Familie

Birgit Lattschar, Irmela Wiemann:
Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte
 Grundlagen und Praxis der Biografiearbeit

Wiemann: Die Identitätsentwicklung von Pflege- und Adoptivkindern 34

34



35